



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

74 (15.3.1893) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-55264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-55264)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.

Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag 12. 2.30 pro Quartal.

Inserte:
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.
Die Resten - Zeile 60 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chef-Redacteur Herr Meyer,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller.

für den Anzeigen-Teil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des badischen
Bürgerhospital.)
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 74. (Telephon-Nr. 218.)

Telegraphen- und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung

Mittwoch, 15. März 1893.

Erstes Blatt.

Die neueste französische Ministerkrise.

Das unheimliche Gespenst des Panamafschwindels ruft in Paris fortgesetzt die bedenklichsten Verwicklungen hervor, immer weiter zieht es seine Kreise, immer mehr Männer treibt es an die Oberfläche, um sie dann im verdienten Pfuhl der Schande vor den Augen der erstaunten Welt verschwinden zu lassen. So ist es dem ehemaligen Minister Baihaut, so ist es Clemenceau, Floquet, Freycinet und vielen Anderen ergangen und zuletzt wieder in allerjüngster Zeit dem Justizminister Bourgeois.

Bourgeois hat die Veranlassung zu seinem Sturze einer Dame zu verdanken. Es ist dies Frau Cottu, die Gemahlin des im Gefängnis sitzenden ehemaligen Verwaltungsrathes der Panamagesellschaft. Die Dame erschien am Samstag als Zeugin vor dem Schwurgerichtshof, vor welchem gegenwärtig der Panama-Bestechungsprozess verhandelt wird, und machte eine Aussage, welche alle Anwesenden geradezu mit Entsetzen erfüllte. Sie bezeugte, daß vor einigen Wochen Jemand zu ihr gekommen sei und ihr die Mittheilung gemacht habe, daß die Regierung sehr ärgerlich sei über die Wendung, welche der Korruptionsprozess genommen habe. Die Regierung möchte sich gern mit den Verwaltungsrathen der Panama-Gesellschaft, den Herren Charles Lesfep, Fontane und Cottu verständigen, um die Sache zu vertuschen. Man suche nur nach einer geeigneten Mittelsperson, die Wahl sei auf sie, Frau Cottu, gefallen. Die Regierung habe dabei die Absicht, das Verfahren gegen mehrere Beschuldigte einzustellen und sie sofort in Freiheit zu setzen. Hierfür sollten sich die Verwaltungsräthe verpflichten, nichts zu sagen. Aus der Aussage der Frau Cottu ist weiter zu entnehmen, daß sie dem Abgesandten, der ihr die eben angeführten Mittheilungen überbracht, erklärte, sie müsse dieselben von einer Autoritätsperson aus dem Ministerium hören, worauf ihr erwidert wurde, daß dies geschehen könne, der Justizminister Bourgeois werde sie selbst empfangen.

Nach einigen Tagen wird dann Frau Cottu unter dem Schutze des tiefsten Geheimnisses zu Wagen ins Ministerium gebracht, woselbst sie Herr Soinoury, Direktor der Abtheilung für allgemeine Sicherheit, empfing und ihr dieselben Vorschläge, wie der erste Abgesandte, nur in sehr vorsichtiger Weise, machte. Als die Dame sich empfahl, sagte Herr Soinoury: „Ich hoffe in unserm beiderseitigen Interesse, daß das, was hier gesprochen wurde, Geheimnis bleibt“ — worauf Frau Cottu erwiderte, sie könne sich zu nichts verpflichten.

Die Dame hat es für ihre Pflicht gehalten, diese Unterredungen an der richtigen Stelle bekannt zu geben. Es ist ihr dies doppelt hoch anzurechnen, da sie doch, wenn sie auf die Anerbietungen der Regierung einging, ihren Mann aus dem Gefängnis befreien konnte. Sie steht daher in der durch und durch korrupten Gesellschaft an der Seine als eine seltene Erscheinung da.

Die Schwurgerichtssitzung am Samstag entwickelte sich dann immer dramatischer. Soinoury wird schleunigst vorgeladen und die stillschweigend entlassene Zeugin schleudert ihm ihre Anschuldigungen vor dem versammelten Gerichtshof ins Gesicht.

Die Folgen konnten nicht ausbleiben. Soinoury ist völlig blamiert, der vor Gericht selbst genannte Justizminister Bourgeois ist durch den Vorgang in ein sehr bedenkliches Licht gerathen, er weh nichts anderes anzufangen, als dem Ministerpräsidenten Ribot sein Vorleseramt zu Füßen zu legen. Bourgeois ist fort, er ist ein tochter Mann, der Moloch Panamafschwindel hat ihn verschlungen.

Ihn allein? Wer kann's wissen! Nach dem, was am Montag sich in der Deputirtenkammer abspielte, ist es nicht ausgeschlossen, daß das ganze Ministerium seinen Abschied nehmen muß.

Es herrschte in der Kammer in Folge des Zwischenfalls Cottu-Soinoury eine kolossale Aufregung. Mehrere Abgeordnete vereinigten sich zu einer Interpellation an die Regierung über denselben. Zur Beantwortung wurde der Exminister Bourgeois persönlich herangezogen. Er erklärte, er habe niemals Befehl gegeben, daß sich Soinoury mit der Frau Cottu in der geschilderten Weise in Verbindung setze. Er habe seinen Ministerposten deshalb niedergelegt, weil er dem Gerichtshof zu seiner Vertheidigung als Bürger und nicht als Staatsbeamter gegen-

über stehen wollte. Ribot sprach sich ebenfalls im Sinne Bourgeois aus.

Ob der Zwischenfall damit erledigt sein wird, bleibt abzuwarten. Es fehlt nicht an Stimmen, welche dem gegenwärtigen Ministerium in Paris ein baldiges Ende voraussagen. Mögen sie dahin fahren, die Männer, an welchen etwas vom Schmutz des Panamafschwindels klebt, damit endlich einmal, wenn es in Paris überhaupt noch möglich ist, reine Bahn wird. (Siehe u. Neuestes.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. März.

Verschiedene Blätter besprechen die angeblich bevorstehende Abankung des Reichskanzlers v. Caprivi, die erfolgen werde, wenn die Militärvorlage endgiltig scheitern sollte. Neuerdings ist es namentlich die freisinnige „Ab. Korresp.“, welche diese Absicht Caprivi's mit Bestimmtheit aufrecht erhält. In dessen hat man guten Grund — und das ist auch die Ansicht der wohlunterrichteten Kreise in Berlin — alle diese Gerüchte als Combinationen anzusehen, die auf Thatsächlichkeit keinen Anspruch machen können. Der Solbat Caprivi wird so lange auf seinem Posten verbleiben, bis ihn sein kaiserlicher Herr von demselben abruft.

Zur Frage der eventuellen Auflösung des Reichstages schreibt die „Magdeb. Ztg.“: In Aufsehen erregender Weise ist verbreitet worden, daß die bekannten ablehnenden Beschlüsse der Militärkommission des Reichstages über die Militärvorlage in leitenden Kreisen einen ganz besonders niederschlagenden Eindruck gemacht hätten. Davon ist thatsächlich nun durchaus nicht die Rede; man war auf den Ausgang der Kommissionsverhandlungen vollkommen vorbereitet. Es steht fest, daß die Regierung jetzt an Auflösung des Reichstages denkt. Ein Personenwechsel im Amte des Reichskanzlers ist nach augenblicklicher Lage der Dinge vollkommen ausgeschlossen. Thatsache ist ferner, daß man sich in leitenden Kreisen von einer neuen Zusammenlegung des Reichstages günstigere Ergebnisse für die Militärvorlage in so fern verspricht, als man hofft, die geplanten Erhöhungen der Armee nicht auf einmal, sondern auf Jahre vertheilt durchsetzen zu können.

Der deutsche Reichstag erledigt am Montag zunächst die Novelle zum Postdampfer-Subventionsgesetz in zweiter Lesung. Das Haus nahm den Gesetzentwurf mit großer Mehrheit unverändert an und lehnte die in der Abend-Ausgabe mitgetheilte Resolution Barth ab. Bei der alsdann folgenden Verathung des Etats des Reichseisenbahnnamts regie Abg. Schrader (fr.) die Regelung des Pfandrechts an Eisenbahnen und der Zwangsvollstreckung in Folge von Reichswegen an, wie sie vor längeren Jahren bereits geplant war. Der Präsident des Reichseisenbahnnamts Schulz theilte mit, daß die Frage in Preußen gegenwärtig erörtert werde. Abg. Hammacher unterstützte die Ausführungen des Abg. Schrader. Der Etat des Reichseisenbahnnamts wurde ohne weitere Debatte erledigt. Beim Etat der Verwaltung der Eisenbahnen machte Abg. Hammacher Mittheilung von den erfreulichen Ergebnissen dieser Verwaltung und sprach derselben seine Anerkennung aus. Minister Thielen dankte für letztere, machte aber schon jetzt darauf aufmerksam, daß, angesichts der freilich wohl erst nach längerer Zeit eintretenden Nothwendigkeit umfassender Materialerneuerung, die Ergebnisse nicht immer so rosig bleiben würden. Abg. Bebel tabelte, daß in der Arbeitsordnung der Eisenbahnwerkstätten vorgeschrieben werde, daß Arbeiter sozialdemokratischer oder deutschfeindlicher Gesinnung nicht angenommen werden. Minister Thielen hob hervor, daß die Ausschließung solcher Arbeiter aus Staatswerkstätten selbstverständlich sei. Wenn dies in der Arbeitsordnung ausdrücklich erklärt werde, so sei das ein Akt der Loyalität gegen die Arbeiter und die Arbeiterauschüsse der Eisenbahnwerkstätten hätten nichts dagegen eingewandt. Aus der weiteren Verathung ist hervorzuheben, daß die von der Budgetkommission geforderte erste Rate zur Herstellung einer vollspurigen Eisenbahn von Wingen nach Müngsthal nach Empfehlung durch den Minister und die Abgg. Rangels und Abt fast einstimmig bewilligt wurde.

Der viel besprochene „Lex Heinze“ ist bei der Schlussabstimmung mit 11 gegen 8 Stimmen von der Kommission angenommen worden. Auch das Gesetz betreffend den Verrath militärischer Geheimnisse

hat in zweiter Lesung die Zustimmung der Kommission gefunden, ohne wesentliche Abänderungen erfahren zu haben. — Wie von Berlin gemeldet wird, hat der Reichskanzler angeordnet, daß am 1. April d. J. die gleichzeitige und gleichmäßige Annahme der neuen Zeitbestimmung in allen deutschen Bundesstaaten erfolgt. Am Morgen des 1. April werden alle öffentlichen Uhren die neue Zeit zeigen.

Zu der am Sonnabend stattgehabten Eröffnung der internationalen Sanitätskonferenz in Dresden wird von unterrichteter Seite noch nachträglich mitgetheilt: Staatsminister von Meysch gab im Namen des deutschen Kaisers und des Königs von Sachsen, sowie im Auftrage der Reichs- und der sächsischen Regierung dem Befähigte Ausdruck über die hohe Bedeutung des Kongresses für die öffentliche Gesundheitspflege. Unter den Delegirten seien Männer, die große Erfahrungen auf dem Gebiete der Hygiene gemacht hätten, die wichtigsten Fragen zu lösen. Der österreichische Gesandte Hengelmüller dankte im Namen der Konferenzmitglieder für die ihr von allerhöchster Seite zu Theil gewordene Begrüßung, und er legte ausführlich die Gründe dar für den Wunsch nach einer internationalen Verständigung aller europäischen Staaten über die zur Abwehr der Choleraepidemie zu treffenden Maßregeln; der Vorschlag des preussischen Gesandten Grafen Dönhoff zum Vorsitzenden zu wählen, wurde angenommen.

* Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Abg. Uhlwardt, er werde auf die während seiner Abwesenheit gegen ihn gerichteten Angriffe bei der dritten Lesung des Etats bei passender Gelegenheit ausführlich antworten.

Es folgt die zweite Verathung des Etats der Böhme, Verbrauchsteuern und Akerien.

Die Abgeordneten Scipio und Goldschmidt beantragen die Einsetzung einer Behörde, welche über die Zolltarifsätze, zu denen bestimmte Artikel in Deutschland zugelassen werden, Auskunft zu geben hätte.

Abg. Hug (Centr.) fragt über die Erleichterung des badisch-schweizerischen Grenzverkehrs infolge des schweizerischen Handelsvertrages. Auch die badische Tabak- und Zigarettenindustrie lide unter den hohen schweizer Einfuhrzöllen.

Wirkl. Geh. Oberregierungsrat v. Huber erwidert, die Bestrebungen des badischen Commissars bei den Verhandlungen mit der Schweiz, eine Ermäßigung der schweizerischen Zölle auf Zigarettenwaren zu erlangen, seien leider erfolglos geblieben. Bezüglich des Grenzverkehrs seien bisher keine Beschwerden eingegangen. Die betreffende Bestimmung habe auch schon vor dem Handelsvertrage bestanden.

Abg. Scipio (nl.) und Goldschmidt (frei.) befragen die Annahme ihres Antrages.

Staatssekretär des Reichshofamtes Frhr. v. Malchahn führt aus, unbestreitbar würden bei dem heutigen Verfahren der Entscheidung von Zollstreitigkeiten auf dem Verwaltungswege Unbequemlichkeiten, deren Abstellung auch die Regierung wünsche. Die Schwierigkeiten lägen aber in der Verfassung. Ein Tarifamt müßte das Recht der authentischen Interpretation erhalten, welches gegenwärtig dem Bundesrathe zustehe. Ob die Regierungen auf die bezüglichen Rechte zu Gunsten des Tarifamtes verzichten würden, müßte dahingestellt bleiben. Jedenfalls würden die Regierungen die Resolution wohlwollend prüfen.

Abg. Scipio erwidert, die betreffende Behörde hätte ja nur das amtliche Waarenverzeichnis zu vervollständigen, wozu keinerlei Beeinträchtigung der Bundesratsrechte erforderlich sei.

Staatssekretär Freiherr von Malchahn hebt hervor, wenn das Tarifamt mit jedem Streitfalle an den Bundesrat gehen müßte, wäre das mit einem großen Zeitverlust verknüpft.

Abg. Brömel (dir.) hält die Schaffung einer richterlichen Instanz zur Schlichtung von Zollstreitigkeiten für erforderlich.

Auf Anfrage des Abgeordneten Scipio erklärt Staatssekretär Frhr. v. Malchahn, es sei eine Tarifnovelle in Vorbereitung, welche einige kleinere Tarifpositionen des Zolltarifs zu ändern bestimmt sei.

Die Position der Böhme wird bewilligt, die Resolutionen der Abgeordneten Scipio und Goldschmidt angenommen, ebenso der Rest des Etats.

Abg. Kerbach (Reichsp.) führt aus, die Entwerthung des Silbers drücke auf das empfindlichste auf alle Industrien, welche nach den Silberwährungs-Ländern exportirten. Die deutsche Silberproduktion sei seit Einführung der Goldwährung im Werte von 25 Millionen gesunken. Die Regierungen sollten kein Mittel unversucht lassen, um dem in seinem Fortbestand bedrohten Silberbergbau zu helfen.

Abg. Graf Ribbach (conservativ) geht auf die Währungsfrage ein und befreit, daß die Blung derselben ohne England unmöglich sei. Durch das Zustandekommen der bimetallicischen Union würden die Valutadifferenzen in den Silberländern beseitigt oder verringert werden. Redner kündigt einen Antrag der Regierung an, zunächst Erhebungen anzustellen. Redner hofft, die Regierungen würden dem Reichstage Vorschläge machen, welche eine Verständigung anbahnen.

Abg. Völkling (nationalliberal) wendet sich gegen die Ausführungen des Borchers und warnt davor, an der soliden deutschen Währung zu rütteln. Alle Experimente könnten leicht zu einer Katastrophe führen.

Abg. v. Kardorff (Reichspartei) führt aus, die Remonetirung des Silbers würde einen Kulturfortschritt bedeuten. Die Frage des Bimetallismus werde bei den nächsten Wahlen eine große Rolle spielen; man werde sich bemühen, möglichst viele Anhänger desselben in das Parlament zu bringen.

Abg. Bamberger (frei.) weist die Behauptung des Abg. Kirchhoff zurück, daß er bei der Verteidigung der Goldwährung die Interessen des Judenthums vertrete. Es sei auch nicht einmal richtig, daß die Juden Anhänger der Goldwährung seien; verschiedene große Bankhäuser seien bimetallistisch. Die zweite Brüsseler Konferenz werde wohl nicht zu Stande kommen, namentlich da England eine solche wohl nicht beabsichtigen würde. Sollte der Bimetallismus wirklich eingeführt werden, so würde die Katastrophe des Staatsbankrotts sofort folgen.

Abg. Frege (cons.) tritt für die Doppelwährung ein. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung; außerdem Novelle zur Nach- und Gewichtsordnung, endlich dritte Lesung der Dampfer-Vorlage.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. März 1893.

Hofbericht. Vorgehens Abend empfing der Großherzog nach dem Professor Dr. Seyditz aus Halle. Gestern Vormittag nahm derselbe den Vortrag des Geheimraths von Regenauer entgegen. Am halb 12 Uhr traf die Fürstin Josefine von Hohenzollern aus Baden-Baden zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften ein; dieselbe wurde am Bahnhof von den Großh. Herrschaften empfangen. Die Fürstin blieb bis 9 Uhr und trug dann nach Baden-Baden zurück, wo dieselbe einige Wochen verweilen wird. Abends hörte der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiberrn v. Sado.

Vernehmung. Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 8. März 1893 ist Bezirksarzt Kammerer in Durlach auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt worden.

Badischer Eisenbahnrath. Am nächsten Donnerstag wird der badische Eisenbahnrath zu einer Sitzung zusammengetreten, um sich mit dem Entwurf zum Sommerfahrplan und mit Tarifangelegenheiten zu befassen. Ferner wird derselbe über die für Baden neugeplante Errichtung von Neben-Güterstellen an seitenwärts von der Bahn gelegenen Orten beraten.

Im 9. Verzeichniß der Petitionen an den Reichstag befinden sich wieder badische Landesangehörige. Um Vertheilung des Jesuitengeldes bitten Pfarrer Desselbacher zu Sulz und Genossen, Pfarrer Schmittbenner in Rixheim und Genossen, Thoma zu Karlsruhe und Genossen zu Karlsruhe, Ettlingen, Heilig-Kreuzsteinach, Sennfeld, Schwellingen, Sulzfeld, Weinsbach, Stoußenberg, Schufern, Kemprechtshofen, Weinsbach, Unterwiesheim, Freiburg, Mannheim, Ottersheim, Weisheim, Burgberg, Teufelsneureuth, Weilsneureuth, Wohlberg und Sadingen, und Otto Traub, evangelischer Pfarrer zu Stodach und Genossen zu Stodach und Koblitzell. Der Militärverein zu Singen bei Durlach ersucht um Annahme der Militär-Vorlage beziehungsweise um Annahme derselben in allen wesentlichen Punkten.

Mannheimer Tabakstatistik. Die Süddeutsche Tabakzeitung (Deutsche Tabakereiszeitung) schreibt: Wir sind in der erfreulichen Lage, einige äußerst interessante statistische Angaben bringen zu können. Den Wünschen der Tabakinteressenten Deutschlands nach einer Statistik der Lagerbestände an unversauertem inländischem Tabak ist reichsamlich keine Folge gegeben worden. Die badische Zollverwaltung hat ihrerseits diesen wiederholten Bittschriften Rechnung getragen und folgende Ergänzung der Statistik über den Lagerbestand an unversauertem inländischem Tabak in Mannheim und Umgebung mit Schluß des Jahres liefern ergeben:

	Stadt Mannheim:	Hauptzollamtsbezirk
1891:	11,671,395 Kgr.	11,927,914 Kgr.
1892:	11,564,725 „	11,796,808 „
Weniger	116,650 Kgr.	131,106 Kgr.

Für heute sei nur die Bemerkung angeführt, daß so wenig Vorräthe wie noch nie von alten Tabaken, einschließlich den Tabaken neuer Ernte vorhanden sind.

Kritischer Tag. Nach Prof. Falb ist der nächste Sonntag, der 18. März, als der zweithöchste kritische Tag des ganzen Jahres besonders hervorzuheben. Es dürfte bereits vom 16. März ab die bekannte Charakteristik: ardhäre Luftbewegung, härtere Niederschläge, namentlich aber Erb-

Feuilleton.

Eine Hofgeschichte. Landgraf Wilhelm IX. von Hessen-Kassel, als erster Kurfürst restaurirt, nachdem er den auf dem Wiener Kongreß angestrebten Titel „König der Ratten“ nicht hatte erlangen können, befahl, daß die ganze Armee wieder Hüfte tragen und Räder im Haar führen solle. Da nun die Haare der Soldaten oft nicht lang genug waren, um die falken Hüfte daran zu befestigen, so wurde angeordnet, falsche Hüfte an die Uniformknägel, aber nicht an die Hüfte zu befestigen. Dieser Befehl war die Folge eines seltsamen Vorfalls. Der Kurfürst bemerkte einst, als er aus dem Schlosse kam und die Wache schneid ins Gewehr trat, einem Offizier mit zwei Hüften. „Warum hat man zwei Hüfte?“ donnerte die alte Hölle. Der Offizier hatte den Hut eines Rattenknägel, an welchem dessen Hüfte befestigt war, ergriffen, und der feinnie hing außerdem an den eigenen Haaren! Unnachlässig erhielt der unglückliche Lieutenant Arreit, und es erging der gedachte Befehl. — Um echte und schöne Hüfte zu erzeugen, lehrte der Kurfürst einen Preis auf eine den Haarauswuchs fördernde Salbe. Offiziere, die echte Hüfte vorzuweisen vermochten, erhielten eine Hofpension. In ganz Europa wurde der Kurfürst wegen dieser Hof-Ratte verspottet. Man erzählt sich noch in Kassel, wie ein Engländer vor dem Schlosse Wilhelmshöhe erst mit einem fast identischen Hüfte, der bis an die Kniekehle herabreichte, und dann sogar mit vier, fünf bis heinab zur Erde herabhängenden Hüften auf und nieder spazierte. Angewiesen nahm der sonst leicht gereizte Landgraf von diesem „Rattenhüfte“ keine Notiz. — Am 21. November 1813 zog der Landgraf auf Wilhelmshöhe wieder ein. Der Amtmann Müller begrüßte ihn mit einer schwungvollen Anrede. Da hob der Kurfürst seinen Stock und schrie: „Keil, wo hat er seinen Hüfte?“ — „Dallen zu Gnaden, Durchlaucht, der ist nicht mehr Hüfte!“ — „Ach was, Hüfte?“ rief der Kurfürst. „die Hüfte hat der Franzos ins Land gebracht. Aber im Hüfte allein ist die Treue und die Ehrlichkeit, und wer seinen Hüfte abschneidet, der ist kein treuer Hüfte mehr!“ Da wuchsen im Rattenlande die Hüfte über Nacht zu Hunderten auf wie die Pilze. — Wilhelm I. starb im II. war das — Hofschmeiden. Die Soldaten waren abgemessenen Hüfte in die Hüfte und der Spiegel des Stummens war mit diesen schwimmenden Hüften bedeckt.

leben zu beobachten sein. Um den 24. März erwarten wir neuerdings warme Niederschläge.

Naturheilverfahren. Wie aus dem Inzeratentheil ersichtlich, findet nächsten Freitag ein Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Nag aus Hundelsheim statt. Wir wollen nicht verfehlen bei dieser Gelegenheit auf die Wichtigkeit des Themas hinzuweisen. Welcher Familienvater hat, so schreibt man uns, nicht schon bei plötzlich eingetretenen Krankheitsfällen mit unheimlich schnellen Todesfolgen, wie bei Diphtheritis, Krupp u. dgl. m. ratlos dagestanden, ohne thätig eingreifen zu können. Um so dankbarer werden die Anhänger unseres Naturheilvereins den Vortrag des Herrn Dr. Nag begrüßen, indem derselbe uns durch praktische und bewährte Rathschläge Verhaltungsmaßregeln für solche Fälle ertheilen wird.

Unsere Feier in landwirtschaftlichen Kreisen wollen wir darauf aufmerksam machen, daß in den Militär-Regimenten zu Karlsruhe noch bis Ende April d. J. Roggen, Hafer, Gerst und Roggenstroh von guter Beschaffenheit zu den höchsten Tagespreisen angenommen werden. Es wird auf diese günstige Abgabezeit für Landwirthe mit dem Bemerkten hingewiesen, daß die Militärverwaltung bemüht ist, den direkten Handelsverkehr mit den Landwirthen zu beleben und jede staatliche Einschränkung der Abwicklung der Einfuhr von Getreide zu vermeiden. Der Landwirth wird in diesem Sinne grundrätlich vor dem Händler bevorzugt.

Die Fahrgeschwindigkeit auf den badischen Bahnen. Ueber die Geschwindigkeit, mit welcher Eisenbahnen fahren werden, macht man sich in weiteren Kreisen mehrfach eine falsche Vorstellung. Es dürfte deshalb folgende Darstellung der Konstruktion des Fahrplans allgemein interessiren: Die Fahrgeschwindigkeit ist im Allgemeinen abhängig von der Bauart der Lokomotiven und der Wagen, von der Zugbelastung, von dem Vorhandensein der zu benutzenden Wagenachsen, endlich von den Besonderen der einzelnen Bahnstrecken. Die Erfüllung dieser Bedingungen vorausgesetzt, ist nach der deutschen Betriebsordnung bei Personen-zügen die größte zulässige Fahrgeschwindigkeit in der Stunde: Ohne durchgehende Bremse 60 km, mit durchgehender Bremse im Allgemeinen 80 km, unter besonders günstigen Verhältnissen mit Genehmigung der Landesaufsichtsbehörde 90 km. Für die badische Bahn ist eine Geschwindigkeit über 80 km nur auf der Linie Heidelberg-Basel und Mannheim-Karlsruhe Rheinbahn zugelassen. Je nach der Bauart eines Zuges als Schnellzug oder gewöhnlicher Zug und je nach den obengedachten Bedingungen hat man für die badische Bahn 9 Grundgeschwindigkeiten angenommen, nämlich 90, 85, 80, 75, 70, 65, 60, 55 und 50 km auf die Zeiteinheit. Da es dem Führer aber nicht möglich ist, anhaltend eine bestimmte Geschwindigkeit einzubehalten, vielmehr keine Schwankungen auf und ab zu berücksichtigen sind, so kann bei Festsetzung des Fahrplans auch nicht die äußerste zulässige Fahrgeschwindigkeit angewendet werden, und sind daher bei dem Fahrplan der badischen Bahn auch nur Grund-Geschwindigkeiten bis zu 75 km und bei den vorbeschriebenen beiden Strecken bis zu 85 km angewendet. Die Grundgeschwindigkeiten erfahren aber bei der Anwendung auf einen bestimmten Zug vielfache Beschränkungen, wofür durch was folgende oder fallende Terrain verlangt werden. Dazu tritt noch eine sehr wesentliche Verlangsamung der Züge durch die fahrplanmäßigen Aufenthaltzeiten auf den Stationen. Wenn man also in einer Zeitung liest, daß in England oder Amerika ein Zug mit 100 und noch mehr km Geschwindigkeit in der Stunde gefahren sei, so wird stets zu prüfen sein, ob es sich um Grundgeschwindigkeit oder wirkliche Geschwindigkeit handelt und letzteren Falls unter welchen Voraussetzungen diese geleistet wurde.

112er-Tag in Jahr. Aus Jahr wird uns geschrieben: Daß der Gedanke, einen 112er-Tag in Jahr abzugeben, auch auswärts mit besonderer Freude begrüßt wird, beweist eine Kundgebung aus Heidelberg, in welcher die Bildung eines Ortsauschusses mitgetheilt wird, zu dessen Vorsitz Herr Kasper a. D. Vender berufen wurde. Die Einzelangaben weisen schon eine stattliche Zahl aller 112er auf, die am Fest theilnehmen wollen, darunter befindet sich auch ein 80jähriger Komrad. Auch von anderer Seite, so namentlich von Karlsruhe, sind dem Ausschuss dankenswerthe Anregungen zugegangen. Das Fest ist übrigens nun auch finanziell mehr als gesichert, da die Zeichnungen zum Garantiefonds den Betrag von 5000 Mark bereits überliefert haben.

Das diesjährige Erntegeld für den Aushebungsbezirk Mannheim betrug am 5. April und dauert bis 20. April. Dasselbe wird, wie seit Jahren, im Kulajale vorgenommen.

Abbruch des Kofalkenstalles. Der Durchbruch der Bismardstraße ist nunmehr in Angriff genommen worden, indem gestern mit der Niederlegung des Kofalkenstalles begonnen wurde.

Kaufmännischer Verein. Gestern Abend hielt im Theaterhalle Herr Professor Dr. W. Buch aus Leipzig über „Oliver Cromwell“ einen sehr lebhaften interessanten Vortrag. In packenden Zügen entrollte Redner ein lebenswahreres Bild von dem großen Britten, welcher als der ge-

waltigste Mann seiner Zeit betrachtet werden konnte und dem das Inland seine heutige moralische Machtstellung sowie seine sich weit hin erstreckende Seeherrschaft zu verdanken hat. Oliver Cromwell entstammte einer einfachen Familie und wurde im Jahre 1609 zu Huntingdon geboren. Wächtig gab es damals in England. Zwischen dem König Carl I. und dem Parlamente brach ein Konflikt aus und jetzt war die Zeit für Cromwell gekommen. Eine im Reiz seiner Sympathie Erziehung, trat er auf die Seite des Parlaments und erregte in denselben durch seine feurigen Reden großes Aufsehen. Es kam zum Kriege zwischen Parlament und König. Cromwell, ein eifriger Anhänger des Puritanismus, sah jedoch im Voraus, daß die zusammengelaufenen und zusammengewürfelten Kräfte des Parlamentsheeres nicht ausreichen würden gegen das Heer des Königs, welches von Cavalieren und sonstigen bevorzugten Anhängern desselben gebildet wurde, und er schuf deshalb aus dem Reiben der Anhänger des Puritanismus ein von religiösem Fanatismus getragenes Heer, mit welchem er die Armee des Königs vernichtete. Letzterer erhob zwar später wieder sein Haupt, jedoch wurde er von den Cromwellischen Truppen abermals niedergeschlagen und mußte sein Vorgehen mit dem Leben büßen. Das englische Parlament, welches aus Presbyterianern bestand, wurde nun von dem Puritaner Cromwell aufgelöst. Redner schilderte in feiner Weise die Bemühungen Cromwells auf Verdringung der neuen militärischen Macht der Puritaner und der bürgerlichen Macht der Presbyterianer. Er berief zu diesem Behufe wiederholt Parlamente ein, jedoch mußte er dieselben stets wieder auflösen, weil sie die von Cromwell geschaffenen Zustände nicht als gesetzlich anerkennen wollten. Endlich gelang es, ihm im 4. März 1653 Parlament zusammenzubringen, welches ihm die Krone anbot. Cromwell schlug dieses aber aus, und begnügte sich mit dem Titel eines Oberprotektors der vereinigten Republiken von England, Schottland und Irland. Dies ganze von Cromwell geschaffene Staatswesen war aber nur auf seine Person zugeschnitten und stürzte nach seinem Tode mit elementarer Gewalt zusammen, so daß die Stuart wieder auf den Thron gelangten. Cromwell war der bedeutendste Herrscherorganistator und Feldherr, sowie der gewiegteste Staatsmann seiner Zeit, unter seinem Regiment gelangte England zu hohem Ansehen und Macht gebietender Stellung. Das Hauptziel seines Lebens, die von ihm geschaffenen Zustände dauernd zu machen, gelang ihm jedoch nicht; es schiederte an dem Jünglingspakt der Puritaner und der Presbyterianer. Lebhafter Beifall lohnte den trefflichen Redner für seine lehrreichen, von tiefem, einheimischem Studium der Cromwellischen Geschichte zeugenden Ausführungen. Mit diesem Vortrag schloß der diesjährige Jyllus der Vorträge des Kaufmännischen Vereins.

Vortrag Mauerhof. Gestern Abend hielt Herr Emil Mauerhof in der Aula des hiesigen Gymnasiums seinen angekündigten Vortrag über „Kathak der Weise“ und suchte namentlich nachzuweisen, daß Kathak mit diesem Städte keine Lebensbedingung in der Welt landläufiger Bedeutung hätte schaffen wollen. Weiter verbreitete sich der Vortragende in geistvoller Art über die Charakteristik der Hauptpersonen, wobei er mehrfach neue Gesichtspunkte vorbrachte. Leider zeichnete sich der Saal durch kalte Luft aus, was wohl zum Theil darin seinen Grund hatte, daß gestern gleichzeitig im Kaufmännischen Verein ein Vortrag abgehalten wurde, von welchem die berechtigte Hoffnung aus, daß der nächste und letzte Vortrag des Herrn Mauerhof sich einer zahlreicheren Zuhörerschaft erfreuen möge.

Die Bankgesellschaft hielt gestern in der Rheinischen Creditbank, daher ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte der Präsident des Aufsichtsraths, Herr Dr. Aug. Höhnemeyer, welcher auch den Jahresbericht erstattete. Aus demselben ist zu entnehmen, daß es dem Vorstände im vorliegenden Jahre möglich war, die Einnahmen etwas zu erhöhen sowie die Ausgaben herabzusetzen; letzteres geschah namentlich bei dem Gütervertrieb. Der Ueberschuß betrug im Berichtsjahr M. 5,397.60. Derselbe wird auf das Defizit angewandt, mit welchem die Stadtverwaltung im Jahre 1891 abschloß und das sich auf M. 8,882.19 belief, jedoch auf das laufende Jahr noch ein Defizit von M. 3,494.59 übernommen werden muß. Abschreibungen sind im Jahre 1892 nicht vorgenommen worden, da dies im Hinblick auf die schon in früheren Jahren stattgehabten reichlichen Amortisationen im Gesamtvermögen von M. 60,378.66 als nicht erforderlich erdienen. Herr Dr. Höhnemeyer theilte ferner mit, daß man dem Jahre 1893 hoffnungsvoll entgegenstehe. Der Mann Tennisplatz, welcher im Vorjahre infolge verpäteter Fertigstellung nicht mehr viel abwerfen konnte, werde voraussichtlich für das laufende Jahr eine gute Einnahmequelle bilden. Von dem Großherzoglichen Hauptzollamt sei ein Drittel des Referendariats, weil derselbe von dem Zollamt gebraucht werde, gekündigt worden. Im vorliegenden Jahre sind von den Aktionären 735 Dividendenscheine zur Erhebung von Abonnement benutzt worden. Nachdem der Vorstand entsetzt worden war, wählte der Vorsitzende dem vorstehenden Aufsichtsrathmitglied, Herrn Th. Rabus, einen warmen

laute. In Rom erzählt man sich, daß der junge Crispi auch wiederholt „Privat-Ansichten“ bei dem König Humbert gemacht hat.

Der Feldzug gegen die übertriebenen Freige Sontagsfeier in England, ein Ueberbleibsel aus der Zeit der Puritaner, macht immer erfreulichere Fortschritte in allen Kreisen der Bevölkerung. So wurde neulich sogar unter dem Vorsitz des Lord-Mayors im Mansion House die Ordnung der Museen und Gemäldergalerien während des Sonntags in einer Besprechung besprochen, auf welcher in seinem Gemisch bekannte Politiker, Geistliche, Schauspieler, sowie auch Abgeordnete von einigen manzja die Hälfte der reichshauptstädtlichen Bevölkerung umfassen Londoner Gemeinverwaltungen erdienen waren. Der Lord-Mayor, ein freizügiger Katholik, betonte — gegenüber dem immer wieder vorgeführten Schröderstein des kontinentalen Sonntags mit seiner Sündhaftigkeit — daß es zwei Arten von kontinentalen Sonntagen gäbe. Niemand denke daran, in England jene Art einzuführen, die den Sonntag zu einem Tage der Arbeit herabwürdigte, wohl aber jene „kontinentalen Sonntage“, an dem die Bevölkerung durch den Besuch der Museen und die Betrachtung von Kunstwerken sich geistig und darum auch moralisch weiter bilden könne. Mit Entschiedenheit sprachen sich übrigens mehrere Schauspieler dagegen aus, daß jemals in England von der jergigen Seite, die Theater und ähnliche Vergnügungsorte am Sonntag geschlossen zu halten, abgegangen werde. Unter allgemeiner Heiterkeit besprach der wohlbekannte Leiter des Hoftheaters, Hr. Beerboom Tree, die britische Entrüstung, welche ihn ergriff, als er, auf eine deutsche Schule geschickt, seine Kameraden Sonntags im Freien mit Spielen sich belustigen sah. Er habe ihnen anstandslos das Sündhafte ihres Gebarens und die Aussicht auf ihr ewiges Verderben vorgezeigt, allein schließlich sei auch er gefallen und seine ewige Verdammnis wäre doch wohl, mit den Worten eines großen Staatsmanns zu reden, eine — „nebelhafte Hypothese“.

Walische im Mittelmeer dürften eine Erfindung sein, die sich nicht alle Tage zeigt. Ihrer fünf treiben sich gegenwärtig, wie aus Madrid berichtet wird, an der Küste von Spanien umher und verbreiten Schrecken unter den friedlichen Scharen der Fische, die nach allen Richtungen das Weite suchen.

Nachruf und erhoben sich die Anwesenden zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen. Dierauf erfolgten die Begräbnisreden in den Aufsichtsrath, wobei die vier ausstehenden Herren Generalkonful Dariojenff, Rud. Seypp, Richard Sauerbeck und Jos. Seber der Reclamation wieder- und als Erbsmann für den verstorbenen Herrn Rabus Herr Stadtrath Gerschel neu gewählt wurde. Nach der Sitzung wurden im vergangenen Jahre u. a. verausgabt für Gärtnerei M. 12,761.19, Beamte M. 8033.53, Musik M. 15,383, Druckkosten M. 406.90, Infrate M. 417.05, Gas M. 2682.18, Pacht M. 1220, Maschinenbetrieb M. 2966.85, Elektricitätsbetrieb M. 181.95. Vereinnahmt wurden für Abonnements M. 31,662.20, für Tageskarten M. 13,113.90, für Eislauf M. 5,590.50, für Restaurationspacht M. 4000, für Programme M. 81.30 sowie an diversen Einnahmen M. 1211.46. Die Gesamteinnahmen betragen M. 55,609.46, die Ausgaben auf M. 50,211.86, sodass wie schon oben erwähnt, ein Ueberschuss in Höhe von M. 5397.60 erzielt wurde.

Errichtung eines Gewerbegerichts. Wir machen auf die in der zu dieser Nummer unseres Blattes gehörigen Beilage befindliche bezügliche Bekanntmachung, enthaltend die Statuten für das zu errichtende Gewerbegericht, aufmerksam.

Wohnwechsel. Verkauft wurden: Haus T 5, 6, von Arch. Delb Wtw., an Arch. Delb, Restaurateur hier; Haus T 5, 8, von Fräulein Delb, Wtw. hier, an G. Deesen, Restaurateur-Bittwe; die Hauptplätze: R 7, 2, im Hofe von ca. 288 qm; R 7, 3, ca. 207 qm; R 7, 4, ca. 226 qm; R 7, 5, ca. 246 qm; R 7, 6, ca. 141 qm; R 7, 7, ca. 507 qm; sämmtl. Fräulein Pauline Dyckerhoff, Dr. Aug. Vamey, Geh. Rath Schraun gebürtig. Ersterer drei Hauptplätze an Baumeister G. Weber hier, letztere drei an Agent Adam Hoffert. Sämmtliche Abschlüsse erfolgten durch Agent Adam Hoffert, T. 5, 2.

Unfall. Ein von seiner Frau getrennt lebender Tapezier besaß gestern Nachmittag auf der Breitenstraße seiner Ehehälfte und suchte dieselbe zornigweise an der hässlichen Thüre zurückzubringen, was jedoch durch das Dazwischen-treten der Schwiegermutter verhindert wurde. Selbstverständlich veranlaßte diese widerliche Scene einen großen Menschenauflauf.

Konkurse in Baden. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Herrn Friedr. Gräßlin in Kirchen; Konkursverwalter Großh. Notar Stattes in Bruch; Prüfungstermin Dienstag, 25. April.

Wuthmaßliches Wetter am Donnerstag, 16. März. Der neue Luftwirbel in der oberen Nordsee, welcher in Holland einen sekundären Luftwirbel hervorrief, hat auch in Süddeutschland die angekündigte Bewölkung mit unbedeutenden Niederschlägen im Gefolge gehabt. Doch ist die Kraft der beiden Luftwirbel erschöpft und da über Italien und der Schweiz noch immer ein Hochdruck von 765 mm liegt, so wird die Wetterlage in Süddeutschland von dort her beeinflusst. Demgemäß ist für Donnerstag und Freitag nach sporadischer Bewölkung mit nur lokal auftretenden kurzen Niederschlägen weiterhin größtentheils trockenes und mehrfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Schwellingen, 14. März. Gestern Mittag erlitt der Schnellzug Mannheim-Karlsruhe, der 38 von hier abgehen sollte, Verspätung durch den Bruch des Einstromrohrs an der Lokomotive. Derselbe mußte alsbald außer Dienst gesetzt und in die Reparaturwerkstätte nach Karlsruhe verbracht werden.

Heilkreuzkeimach, 13. März. In verfloßener Nacht ist auf der Ortstraße ein dieser Vorfälle von einem andern lebensgefährlich verlegt worden. Der Thäter wurde verhaftet.

Mohrbach, 13. März. Die sozialdemokratische Partei hatte auf gestern eine öffentliche Versammlung dahier abgehalten. Die letztere konnte jedoch dessentwegen nicht abgehalten werden, weil sich außer den einladenden Sozialdemokraten kein anderer Mensch dazu einfand.

Mittlerweil, 14. März. Hier taute der Delegirten-tag des Wiesenthaler Militär-Gewerbandes. Die 82 Vereine zählten zusammen 2237 Mitglieder. Die Einnahmen des Jahres betragen 588 56 M., die Ausgaben 578 61 M., somit ein Reiz von 9 95 M. Das Gau-Kriegesfest wurde auf den 23. Juli nach Fahrenau verlegt. Bei den Anträgen der Vereine wurde besonders betont, daß namentlich die jüngeren Soldaten mehr den Vereinen beitreten möchten. Auf ein an den Großherzog abgegangenes Guldigungsstelegramm lief folgende Drahtantwort ein: „Den versammelten Delegirten der 82 Vereine des Wiesenthaler Militär-Gewerbandes danke ich von Herzen für deren werthe Rundabgabe treuer Gesinnung. Ich bone fest auf das Gelingen vaterländischer Opfertreue, dessen Ausdruck Sie mir im Namen der Vereine bringen. Friedrich, Großherzog.“

Karlsruhe, 14. März. Am verfloßenen Samstag erhängte sich im Stalle der Dragonerkaserne der seit Oktober v. J. eingezogene Dragoner der 3. Eskadron Baulmeist aus Wackel. Der unglückliche Selbstmörder soll sich, laut „Bad. Landesb.“, in letzter Zeit wiederholt dahin geäußert haben, daß er sich lieber das Leben nehme, als so weiter zu machen, was er nicht ertragen könne.“ Auf dem Rücken des Bruchnamens, der bisher noch nicht beerdigt worden ist, sollen

Zeichen von Mißhandlungen wahrzunehmen sein. Es steht zu erwarten, daß die Unteruchung Licht in diese Affaire bringt.

Baden, 14. März. Konful Vahr hat der Stadt Baden 100,000 Mark und dem Reichswaisenhaus in Jahr 50,000 Mark durch Testament hinterlassen.

Baden, 14. März. Die Arbeiten im Innern des Kaiserin-Augustabadens haben in letzter Zeit einen so guten Fortgang genommen, daß der Eröffnung desselben im Laufe dieses Frühjahrs entgegenzusehen werden kann. Da das in der Frauenabtheilung des Friedrichsbads beschäftigte Personal in die neue Anstalt übernommen werden wird, sind nur wenige Stellen in derselben neu zu besetzen. Auch diese sind in jüngster Zeit vergeben worden.

Freiburg, 14. März. In der letzten Bürgeraus-schussung wurde u. A. die Anstellung eines städtischen Archivars mit vorläufig 3000 Mark Gehalt beschlossen. Er soll zunächst die Sichtung und Registrirung der seit Jahren vernachlässigten Schätze der Stadt- und Stiftungsarchive durchführen. Es wird für diese sehr wichtige Stelle ein hervorragender jüngerer Germanist in Aussicht genommen, der bisher im Bibliothek-sach thätig war. — Die Verhandlungen des Bürgerausschusses brachten auch die Theaterfrage in Fluß. Da die großen baulichen Schöpfungen der letzten Jahre ihrem Ende zuneigen, so wird man in absehbarer Zeit einen Theaterneubau in An-griff nehmen und auch der Errichtung eines Jahrestheaters an Stelle des Saisontheaters mit siebenmonatlicher Spielzeit näher treten müssen. Die Leistungen unseres Kunsttempels und seines energischen Leiters erfuhren in der Versammlung eine günstige Beurtheilung.

Freiburg, 13. März. Von einem tragischen Gescheh-nis wurde die Familie Rimprecht hier betroffen. Dr. Schreiner-meister Rimprecht wollte in das Wirthshaus zum Wasserfall und benutzte dazu den noch vollständig von Eis überdeckten direkten Weg vom Schwarzwalddotel dorthin. Untermwegs glitt er aus und stürzte ab. Nach langem Suchen fand man ihn zwischen Felsen liegend. Bald darauf verstarb er.

Neue Mittheilungen.

In Zell-Weierbach brannte das Anwesen des Lauer Häuser vollständig nieder. Entschädigungssache unbekannt. — In Ringolsheim wurden beim Ausgraben des Hauptplatzes zu der neuen Kochsch-kapele in einer Tiefe von 3-4 Fuß und 2 Meter von ein-an-der entfernt zwei menschliche Gelethe aufgefunden (von erwachsenen Personen), welche nach ärztlicher Ansicht 30-40 Jahre gelegen sein können. Von Ueberresten etwaiger Särge war nichts zu entdecken. Man glaubt, daß die beiden Leichen aus den Kämpfen der letzten Revolution herabgerathen dürften. — In Maulburg verunglückte auf dem Bahnhöfe eine Frau aus Pöhl. Im Begriff, in den bereits in Bewegung befindlichen Zug einzusteigen, gerieth die Bedauernswerthe unter die Räder, die ihr ein Bein zerquetschten.

Wälzliche Viehversicherungen.

Speyer, 14. März. Aus dem Rechnungsberichte des Wälzlichen Viehversicherungs-Vereins entnehmen wir, daß im Jahre 1892 7108 Thiere mit einem Werthe von Mark 2,649,845 gegen 6891 Thiere im Vorjahre versichert waren. An landwirthschaftlichen Prämien wurden 89,702 M., 15 Pfg. vereinnahmt. Sonstige Einnahmen waren 5572 M., 20 Pfg. Beiträge zum Reservefond, ferner 2521 M., 60 Pfg. für Versicherungsgebühren, Beiträge zu den Verwaltungskosten, Poliarztskosten und Sinsen. Der Erlös aus verkauften oder geschlachteten Thieren betrug für Pferde 12,120 M., 20 Pfg., für Rindvieh 16,795 M., 68 Pfg., für Schweine und Ziegen 284 M., 70 Pfg. Es sind im Ganzen 848 Thiere entschädigt worden; dafür hatte der Verein außer dem Erlöse aus den verwerteten Thieren noch 87,834 M., 84 Pfg. für 128 Pferde, 85,417 M., 78 Pfg. für 216 Rindvieh und 172 M., 80 Pfg. für 7 Schweine zu veranlagen. Die Schadenregulirungskosten betragen 8308 M., 29 Pfg., die Ausgaben für die Verwaltung 12,661 M., 67 Pfg., die Provision der Haupt- und Unteragenten 10,285 M., 47 Pfg. Die Schäden bei der Rindviehversicherung waren in Folge der Maul- und Klauenseuche, sowie Lungen- und Perlsucht wieder außerordentlich hoch und mühten zu deren Deckung außer den verfügbaren Mitteln 8674 M., 60 Pfg. Zuschuß aus dem Reservefond entnommen werden. Für Pferde und Schweine sind 3512 M., 1 Pfg. Prämienreserve und 7081 M., 60 Pfg. Reservefond vorhanden. Mit 86 Prozent Gesamtschadensvergütung aus der Einnahme leistete der Wälzliche Viehversicherungs-Verein die höchste Entschädigung von allen größeren Viehver-sicherungs-Gesellschaften. Die Generalversammlung hat einige Änderungen der Statuten beschlossen und als Mit-glied in den Verwaltungsrath Herrn C. S. Steiger, w a l d, Gutsbesitzer in Billingshausen (Unterfranken) neue-gewählt.

Landau, 14. März. Der Vertrag, durch den die protestantische Kultusgemeinde für 54000 Mark in den Allein-besitz der Stiftskirche tritt, während die katholische Kirchengemeinde das Augustinerkloster einen etwa 6800 Quadratmeter großen Bauplatz am Rottiering und obige 54,000 M. erbält, wurde nunmehr notariell verbrieft. Das Recht die Stifts-kirche mitzubewohnen, steht den Katholiken von diesem Tage an noch 18 Monate zu. Die Herrichtung der Augustinerkirche ist indessen jetzt schon soweit vorgeschritten, daß die Katholiken schon früher auf dieses Recht Verzicht leisten können. Der Neubau einer katholischen Kirche muß bis 1. November 1906, spätestens 1. November 1910 vollendet sein. Bis dahin darf die katholische Gemeinde die Glocken der Stiftskirche brauchen.

Reibesheim, 12. März. Einige Produzenten ziehen hier ihre beabsichtigten Weiberseigerungen zurück, indem man annimmt, daß infolge der zur Zeit so geringen Nachfrage nach besseren Weinen der Handel eher weniger darnach begehrt. Es war denn auch in der That noch in keinem Früh-jahre hier so ruhig im Weingeßäfte wie heuer, welche Klage man sowohl von den Produzenten als auch von Seiten der Kommissionäre hören kann. Alles verlangt billige Sachen, was wohl hauptsächlich den Ortshäusern der oberen und unteren Gaardt zugute kommt, wo solchen ganz belangreiche Abschlüsse perfekt wurden und stets werden.

Zweibrücken, 14. März. Von dem hiesigen Schwur-gerichte wurde die 52 Jahre alte ledige Dienstmagd Philippine Alexander von Kalkofen wegen Meineids zu einer Zuchthaus-strafe von 3 Jahren verurtheilt.

Gerichtszettel.

Mannheim, 14. März. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Cadenbach. Vertreter der Großherzogl. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Mülling.

1) Am Nachmittag des 4. Februar d. J. hatte der 20 Jahre alte Dienstknecht Karl Schupp von Widdern auf der Ortstraße von Waldhof mit einem Gefährt in Folge zu schnell fahren einen fährigen Knaben Namens Karl Hermann umgerissen und überfahren, wodurch das Kind sehr erhebliche Verletzungen am Kopfe erlitt. Schupp wird deshalb heute wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängnis abzüglich 3 Wochen Unteruchungshaft verurtheilt. Als Verteidiger fungirte Rechtsanwalt Dr. Pöhlner. — 2) Wegen Vergehens gegen § 176 Biffer 3 des R.-St.-G.-B. (Vornahme unzüchtiger Handlungen an einem Mädchen unter 14 Jahren) wird der 38 Jahre alte Bandwirth Philipp Gleiher von Käferthal unter Annahme mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Dr. Kog. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — 3) Zum Boden von Fastnachtstuden einwendeten die Tagelöhner Lorenz Langloß, Georg Ballreich und Karl Seemuth von Altkuhheim, die im Alter von 18-28 Jahre stehen, am 12. Febr. d. J. aus dem Speicher des Landwirths Jos. Rauch in Reulshheim nach Durchbrechen eines Pauer ca. 22 Pfund Mehl. Die drei Erhängenannten haben dieses Fastnachtstuden an dem heutigen Urtheil des Gerichtshofes mit erheblichen Freiheitsstrafen zu verhängen. Es erhalten Ballreich und Seemuth je 4 Monate und Langloß, der schon vorbestraft ist, 5 Monate Gefängnis. — 4) Nicht weniger denn 14 Jahre Zuchthaus hat der 68 Jahre alte Dienstknecht Johann Brucker von Eppelheim bereits hinter sich, der heute wegen eines am 5. Januar d. J. in der Wirthschaft zum „Lamm“ in Eppingen verübten Diebstahls wieder zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt wird. — 5) Die 15 Jahre alte Dienstmagd Margarethe Krämer von Walsdorf ist geständig, am 14. Februar d. J. das Schreibpult des Landwirths Jakob Wehe in Sandhofen mit einem Feuer-faßen erbrochen und daraus ein 10-Markstück entwendet zu haben. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet gegen die Krämer unter Berücksichtigung des Strafmitigerungsgrunds der Jugend auf 2 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungs-haft. — 6) Wegen Betheiligung an einer Schlägerei in Walsdorf, bei welcher am 16. Dezember v. J. ein gewisser Jakob Brucker mißhandelt und nicht unerheblich verletzt worden war, wurde der Landwirth Johann Georg Weder 1., ein Burche von ca. 30 Jahren, schöffengerichtlich zu 2 Monaten Gefäng-nis verurtheilt. Der Angeklagte legte Berufung ein, die heute zu einer Verabfolgung seiner Strafe auf 4 Wochen Gefängnis führt. Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Wittmer.

Tagesneuigkeiten.

Bremen, 14. März. Der Dampfer des Norddeut-schen Lloyd's „Brenken“ stieß gestern Abend auf der Fahrt von Southampton nach Antwerpen im Kanal während eines dichten Nebels mit dem russischen Dampfer „Peter des Große“ zusammen. Letzterer sank, doch wurde die ge-sammte Besatzung gerettet. Der Dampfer „Brenken“ ist mit einem Schaden am Bug heute früh auf der Seebe ange-kommen.

Wien, 13. März. Nach Arbeiten aus Karlsbad ist der innere Theil des im Rohbau vollendeten Hauses „Drei Rosen“ in der Sprudelsgasse eingestürzt und hat eine große Anzahl von Arbeitern verzeichnet. Bisher sind 3 Tote und 11 Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen worden, die Rettungsbearbeiten werden fortgesetzt.

Riga, 14. März. An der lurländischen Küste, unweit Liban, werden 32 Dampfer in Fischkollern; die Lage der Dampfer ist theilweise bedenklich. Rettungsversuche blieben bisher erfolglos.

New-York, 14. März. In den nördlichen Staaten sind durch Ueberschwemmungen arge Verwüstungen ange-richtet worden, die Anstalten der Elektricitäts-Gesellschaft und diejenige Edisons stehen unter Wasser. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt. 4000 Arbeiter sind beschäftigungslos.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Wegen Heiserkeit des Herrn Oberländer kann die Oper „Sunld“ heute Abend nicht gegeben werden, dafür

William.
Deutsch-Amerikanisches Lebensbild
von
Doris Freilin von Sparrigen.
(Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung.)
Zuweilen fürchtete er, dieser ihm gestellten Aufgabe nicht gewachsen zu sein. Allein das „Wuß“ ist ein strenger Lehr-meister, und gerade hier zeigte sich so recht die unbesiegbare Willenskraft von Mr. William's Charakter. Auch wuchsen Lust und Interesse von Tag zu Tag. Denn gleich einer Wunderwelt that es sich auf vor seinen Augen, und die Geister dieser Welt waren Zahlen. Die Treibfeder jedoch zu Allem, der Sporn, wodurch er die größten Schwierig-keiten überwand, blieb seine jugendliche Herrin, Miß Isabel Burton.

Wohlf hatte sie bei der ersten Begrüßung mit Mr. William in der Office diesen eine Weile stumm, überrascht, beinahe flüchtig erwidert. Er sah ja so ganz anders aus in dem tadellos eleganten Anzug mit der blüthenartigen Weiche. Der Vollbart war verschwunden und das blondlockige Haar gestutzt. Und auch noch, während er ihr eine höchst wichtige geschäftliche Auswärtserklärung klar zu legen sich bemühte, hatte sie ihm nur sehr zerstreut zugehört, was sonst gar nicht ihre Art war, ja sie hatte ihn selbst ein wenig unhöflich ge-macht. Indes, während der nächsten Taot, in denen sie mit ihm arbeitete, war davon nichts mehr zu bemerken. Ruhig und förmlich verkehrten beide mit einander. Nur fiel es ihm auf, daß sie nach und nach, als er auf dem Blag des seligen Mr. Ross sich bereits völlig zu Hause fühlte, seltsamer die Geschäftsoffice betrat. War das ein neuer Beweis ihres Vertrauens? Jedenfalls hob ihn gerade dieser Umstand erheblich in den Augen seiner Untergebenen. Gleichwohl schaute er thölich erwartungsvoll aus dem Fenster nach dem Keinen einspännigen Cab, dessen Miß Burton sich zu den Fahrten nach der unteren Stadt bediente. Ueberlam es ihn doch Reiz wie eine Verabingung, wenn sie da war, seine

Berechnungen und Vorschläge für gut und richtig befand und somit die Verantwortung des großen Bankhauses mit auf ihre Schultern nahm.

In dem städtischen Braunsteinbau, zu dem Mr. William damals mit fast neidischen Blicken emporschaut, bewohnte er nun zwei schöne, bequeme Zimmer, zugleich war ihm einer der vielen Diener, Jim, ein jugendlicher, gewandter Nege, zur Bedienung zugeheilt. Derselbe trat vom ersten Augen-blicke an eine besondere Zuneigung für den neuen Geschäft-sführer an den Tag und benutzte jede freie Stunde, um mit Hilfe eines Wörterbuchs, das er immer bei sich trug, das Deutsche zu erlernen.

Nach kummervollen Monaten, nach stetem, rastlosem Ringen um des Lebens Nothdurft, hatte Mr. William jetzt jeder Tag eine Fülle von geistiger Anregung, die Folge Zufriedenheit und ebrenvolle Auszeichnungen gebracht, so daß die trüben Erinnerungen in seinem Gedächtnis mehr und mehr erloschen. Und dennoch gab es Momente, die seinen Geist in jene dunkle Zeit zurückführten. Das geschah, wenn ein Brief aus der Heimath eintraf. Dann rollte sich das ganze traurige Bild der Vergangenheit stets von Neuem in seinem Innern auf.

Auch heute — ein rauher Apriltag war es gewesen, als Mr. William am späten Nachmittag aus der unteren Stadt, wo er auch seine Rablzeiten einnahm, zurückkehrte war — schien ein tief schmerzliche Stimmung ihn erfasst zu haben. Deßes lustigen Frueer brannte im Kamin, und der vorläufige Jim hielt bereits die Lampe angezündet, die nun ihr mildes Licht über sein schönes, behagliches Dreim ausbreitete. In dünteres Brüten versunken, harrete jedoch William vor sich hin und war der Gegenwart völlig entrückt. Vor ihm auf dem Tische lag ein offener Brief, dessen Umschlag eine fremde Marke mit dem Poststempel „Wien“ zeigte.

Hatte er denn thörichtlich während dieser vier arbeits-dabei legerreichen Monate vergessen können, daß er ein Anderer als nur der Geschäftsführer der Firma Burton, vergessen, daß es drüben über dem weiten Ocean noch Be-ziehungen gab, die sein Herz höher schlagen ließen. Und doch — doch war es so. Des Emsis erlind plötzlich wieder zu neuem Leben. Die Gegenwart verjank, und aus dem Chaos

von quälenden Erinnerungen schauten zwei dunkle, traurige Augen zu ihm herüber. Eine theure Gestalt trat vor seine Seele, genau so, wie er sie in seinen frohen Knabenjahren, wenn milde Lust und Uebermuth ihn zu tollen Streichen hinriß, aber sich gebeugt gesehen — streng verteilend, mahnend, tröstend!

Der einlame Mann nickte laut.
William van der Capellen's Heimath lag am Strande der blauen Donau; es war die alte, stolze Kaiserstadt Wien. Allein nicht zwischen ihren feudalen Mauern, nicht ange-sichts des ehrwürdigen St. Stephan hatte der Knabe Kindheit und Jugend verbracht. Dort, wo jetzt die Strecke der Südbahn sich hinanzieht, wo immer eine lieblich und malerisch ge-legene Ortschaft an die andere sich reiht und wo bereits die dunkelgrünen Berge des Wiener Waldes den Horizont be-grenzen, dort waren die glücklichsten Jahre, die nur je einem Kinde beschieden, für ihn verfloßen.

Umgeben von gebiegem Reichthum und Luxus, auf-gezogen mit dem Bewußtsein, daß ihm — Dank der Fürsorge seines Vaters — im Leben einmal einen hervorragenden Blag auszufallen bestimmt sei, lag die Zukunft im sonnen-hellsten Lichte vor ihm.

Wer in Wien, ja im ganzen österröichischen Kaiserreiche konnte nicht den Namen van der Capellen u. Comp. diesen hohen Aufschwung erblicken, hatte sich erst im späten Mannesalter verheiratet, indem die Liebe zu wunderschönen Tochter eines seiner Beamten den bisher als Weiberknecht bekannten Fabrikherrn mächtig packte. Das Glück des Boares war jedoch nur von kurzer Dauer. Schon bei der Geburt des zweiten Sohnes starb die zarte, junge Frau, den Watten mit den beiden Anblänen trostlos zurücklassend.

(Fortsetzung folgt.)

Lehrling mit guter Schulbildung zum Eintritt bis Ostern gesucht. Eduard Mayer, M 7, 19.

Lehrling in ein Architekturbureau gesucht. Offerten sub K. Y. H. postl. Mannheim. 4685

Sattler-Lehrling gesucht. Näheres F 2, 12. Schreinerlehrling gesucht. Jos. Wälderbacher, Wälder-Schreiner, H 7, 6b.

1 Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Rheinische Papiermanufaktur. Hermann Krebs, G 7, 14.

Ein ord. Junge kann das Maler- und Ländereigenschaft erlernen. Näheres H 8, 32.

1 Schreiner-Lehrling gesucht. Näheres C 4, 2. Ein hiesiges En-gros-Geschäft sucht per sofort einen

Lehrling. Schriftl. Offert. unt. Nr. 5017 an die Exped. ds. Blattes.

Lehrling mit gründlicher Schulbildung u. solidem Charakter gegen sofort. Vergütung gesucht. Selbstgeschrieb. Offerten unt. Nr. 5010 an die Exped. ds. Bl.

Miethegesuche Pension gesucht für einen jung. Kaufmann in gebildeter Familie e. christlicher Confess. Bei Gelegenheit französischer u. englischer Umgang sehr erwünscht. Offerten unter N. O. 4908 an die Exped. ds. Blattes.

Lagerplatz 200 bis 300 qm zu mieten gesucht. Offert unter A. B. Nr. 4654 an die Expedition.

Fabrikeller oder Fabmagazin zu mieten gesucht von Max Baer Soehne, P 6, 20.

Ein Rechtsanw. sucht 2-3 wohnliche möblierte und mit besonderem Ansehen versehen, im Centrum der Stadt gelegene Zimmer, welche sich auch als Bureau eignen. Gest. Offerten unter Nr. 5040 an die Exped. ds. Blattes. 5040

Magazine B 6, 20 ist ein 2stöckiges Magazin mit Mansarden-, Bureau- und Kellerräumen zu verm. 1114 Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

C 3, 20 gr. helle Werkstätte auch als Lager, auf 1. April zu verm. 3968

F 5, 8 1 Werkst. mit oder ohne Wohnung per 1. April zu verm. 8610

G 5, 17 1 Werkstätte zu vermieten. Näheres K 4, 14. 3928

G 7, 12 ein dreistöck. 3 Magazin mit großem Keller und Bureau mit oder ohne Wohnung bis 1. Juli zu vermieten. 617

H 7, 21 Magazin zu vermieten. 46209

H 8, 28 2 gr. helle Werkstätten sind sof. zu vermieten. 51471

J 5, 15 mehr. Werkstätten, u. zu Magazin geeignet, sofort zu verm. 3274

L 4, 5 kleine Werkstätte an ein ruhig. Geschäft zu vermieten. 2247

S 2, 2 h. helle Werkstätte zu vermieten. 4174

U 6, 27 Lagerplatz bill. z. v. 2. St. 1986

Gewerbeplatz an der Waldhofstraße zu vermieten, oder als Waaplaz zu verkaufen. 4286 Näheres bei der Exped. d. Bl.

Zu vermieten, ein hell. gr. Magazin nächst dem Rheinhafen. Näheres F 7, 30. 5039

Räden Laden zu vermieten. C 3, 9 1 Laden u. Schau- fenster u. Bureau u. Magazinraum in sehr guter Lage sofort billig zu vermieten. Näheres bei G. Dajner, C 3, 12-14.

C 4, 15 Reuthausplatz, 1. u. 2. St. mit Kuchenschrank, feiner 1 großer Laden mit anst. Zimmer, 1. u. 2. St. 4428

D 4, 7 Fruchtmarkt, Baden sofort zu verm. 5030

D 5, 5 Laden mit Wohnung zu verm. 2116

Wir haben zu vermieten: D 6, 6 einen Laden, oder auch Bureau. D 7, 18 ein großes Magazin mit Comptoir.

Horm. Löb-Stern & Co., D 7, 15. 47504

E 1, 12 Laden mit ob. ohne Wohn. Werkstätte u. s. sofort zu vermieten. 2908

H 5, 1 b Laden mit Einrichtung sofort zu verm. Näb. U 6, 13. 4858

O 4, 7 Strohmatt, großer Laden m. 5 Schau- fenstern zu vermieten. 3935

P 6, 23/24 Heibelberg- gerstraße, 1 schön. Laden mit allem Com- fort der Neuzeit ausgestattet, m. oder ohne Wohnung zu ver- mieten. 52320

P 7, 15 Part. Wohn. sogl. als Bureau so- fort zu verm. 2942

R 3, 4 kleiner Laden mit Wohnung zu verm. Näheres 2. Stod. 4172

Ringstraße, Ecke des Jungbushes. Schöner Laden m. 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, auch als Bureau

zu verm. 41387 Zu erst. J 9, 35/38, 2. Stod.

Eine Messerei mit Woh- nung in guter Lage zu verm. Näb. L 13, 14, 2. St. 3447

Reugebauer Laden mit 2 großen Schaufenstern nebst Wohn. nächst dem Marktplat zu verm. Näheres im Verlag. 4163

Gutgeh. Speccerei u. Victua- lien-Geschäft zu vermieten. Näb. D 7, 21, 2. St. 4429

Krausstraße N 3, 11 Laden mit oder ohne Neben- räume zu vermieten. Näheres eine Stiege hoch. 4427

Langstraße 43. Laden auf 1. Juni billig z. v. 5005

Zu vermieten A 3, 10 Schlossplatz, 2. St., 2 Zim. an 1 Dame od. Herrn zu verm. Näb. in der Expedition. 4571

B 5, 4 8 Zim. und Küche bis Mai zu v. 4651

B 5, 8 Part. Zimmer zu ver- mieten. 4128

B 5, 11 3. St., 5 Zim. z. v. R. B 7, 18a. 3746

B 6, 20 ist der zweite Stock mit 6 Zimmer, Küche und Zubehör bis 1. April ds. Js. z. v. 136 Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 26/27 gegenüber dem Stadtpark ist die sehr schöne und elegante Beletage, 2 Balkon, Erker, 12 Zimmer mit Salon, Badekabinett u. s. w. eventuell auch den Garten sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter Kaufmann Joh. Hoppé, N 3, 9. 1084

B 7, 4 Parterrewohnung, 6 Zim. mit allem Zub. ver sofort oder später bezugsbar zu vermieten. Näheres im 3. Stod. 5072

C 7, 8 2 sch. Part. Zim. zu vermieten. 4459

C 8, 7 schöne Part. Wohn., 5 Zim., Küche u. s. w. abh. v. April oder später zu verm. Preis 800 R. Näb. d. Markt 3. Stod. 3901

D 1, 13 sogleich 1 Woh- nung, 3 Zim., Küche u. s. w. Eingang, 3 Zim., Küche u. s. w. verm. Näb. bei W. Kettler, Hauptbahnhof. 4658

D 4, 18 2 Zim. u. Küche im 4. Stod., an ruhige Leute zu verm. Näheres 3. Stod. 4895

D 5, 5 der 3. St., 3 Zim., Küche, u. v. 5013

D 7, 21 2. St., 5-6 Zim., Küche, 1, 2 u. 3 sch. Zimmer u. Küche z. v. 4428

D 8, 2 schöner 4. St., 5 Zimmer u. Zubeh. per 1. Juni zu vermieten. Näheres 2. Stod. 4275

E 1, 15 3 Zimmer u. Küche u. 2 Mansarden v. Juni zu vermieten. 5078

E 1, 16 2 schöne Zimmer ev. m. Küche, 1 Tr. h., auch als Comptoir geeig., sofort zu vermieten. 4622

E 2, 6 Seitenbau, 2 Zim. und Küche zu verm. Näheres 3. Stod. 4875

E 3, 14 Plant., 4. St., 4 Zim. u. Küche v. 1. Apr. z. v. Nr. 450 Nr. 4029

E 3, 15 Pflanzen, schöner 2. Stod, 5 Zim. und Zubeh. zu verm. 4269

E 3, 15 a. b. Pflanzen, ist der 3. oder 4. Stod, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubeh. per April zu vermieten. 3422

E 3, 15 a. b. Pflanzen, ein schönes Mansardenzimmer, Küche u. Kammer an einzelne Person zu v. 3423

E 6, 8 2 Zim., Küche u. Keller z. v. 4455

E 8, 8 2 part. Wohn., 4 Zim. und Küche zu verm. Zu erst. G 6, 17, 2. St. 2906

E 8, 8 2. St., 1 Zim. und Küche zu v. 2907

F 2, 10 2. St., 7 Zimmer, Küche u. Zubeh. ver März zu vermieten. 3461

F 2, 11 2 schöne Zimmer im 4. Stod m. ob. ohne Bad an keine Familie ver sofort od. später zu verm. 4614

F 2, 12 3. St., 23 u. Küche, z. v. Nr. 28 Nr. 4222

F 4, 15 3. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näb. 2. St. 3987

G 2, 6 am Marktplat, der 3. Stod, 6 Zimmer nebst Zubehör zu verm. 3021

G 3, 1 2. St., 6 Zim. u. Zub. per Mitte August zu verm. Näb. F 6, 8, Laden. 4643

G 5, 1 3. St., 5-6 Zim. u. Zubeh. neu vergerichtet per Ende März zu v. 3429

G 5, 17 1 Wdh., Wohn. z. v. vermieten. Näheres K 4, 14. 3927

G 7, 21 part. 5 Zim. u. Kub. zu verm. 38 werden auch 8 davon als Wohnung oder Comptoir abgeben. 49634

G 7, 22 1 gr. Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. 4469

G 7, 27 Gaupenwohnung zu vermieten. 4840

G 8, 6 Ringstr. 2. Stod. 4 Zimmer u. Zubeh. per 1. Mai oder 1. Juni zu vermieten. Näb. part. 4135

G 8, 9 eleganter 2. Stod, 7 Zimmer, Bad, Zimmer u. s. sofort oder später zu vermieten. 4715

G 8, 23 3 Zim. u. Küche m. Wdh. z. v. 4107

G 8, 26 2 Zim. u. Küche sof. zu v. 4008

H 1, 13 am Marktplat, 3 St. hoch, schön möbl. Zim. billig zu verm. 4919

H 8, 28 zwei prachtvolle Etagen sind in meinem Neubau je 5 Zimmer, Küche u. Zubeh. z. v. 47889

H 8, 32 2. St., 4 gr. Zim., Küche, Bad, und Badzimmer zu verm. 3983

H 8, 38 abgeschl. Wohnung 3 schöne Zimmer, Küche u. Zubeh. zu vermieten. Näheres 3. Stod. 5048

H 9, 4a 2. St., 2 abgeschl. Wohn., je 2 Zim. u. Küche, auch 3 Zim. u. Küche oder zusammen bis 1. Mai zu vermieten. 4774

J 1, 3 2 helle Zimmer als Bureau geeignet, so- wie ein großer trock. Fasseller zu vermieten. 4468

J 3, 18 1 Wohnung zu vermieten. 3969

J 5, 2 1 Part. Wohn. u. 1 Wohnung im 3. Stod, je 3 Zim. u. Küche zu verm. Näb. J 5, 2, 2. Stod. 4466

K 1, 3 im 3. Stod, elegante Wohn. mit 7 hellen, geräum. Zimmern, Balkon und mit allem Zubeh. ver sofort z. v. 44017

K 2, 22b Seitenb. 2. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. Näb. G 3, 16. 3924

K 3, 11 Ringstr. Eck, 2. St., 3 Zim. u. Zubeh., Kammer, a. b. Ringstr. geb., an ff. ruh. Familie zu vermieten. Näheres part. 3980

K 3, 15 2. St. Seitenb., 3 Zim., Küche nebst Zubeh. mit ob. ohne Werkstätte, auch als Wa- gazin zu vermieten. 2248

K 4, 5 1 leeres Part. Zim. zu verm. 3985

K 4, 8 1 Zim., Küche u. 2 Keller z. v. 5012

L 2, 3 freundliches leeres Zimmer an eine ein- zelne Person zu verm. 3618

L 2, 4 3 Gaupenzim. u. Küche sof. zu verm. 4287

L 4, 11 schöne, große, helle Wohnung, 5 bis 7 Zim. zu v. Näb. 3 St. 5074

L 7, 4a (Neubau) 4. Stod, 7 Zimmer, Bad, Zimmer und Küche nebst allem Zubeh. zu vermieten. Näheres Kaiserering 8. part. 3268

L 13, 16 2. St., 6 Zim., Bad, u. Zub. bis Mitte Juni z. v. Näb. d. Markt von 10-12 Vorm. und 2-4 Uhr Nachm. 4267

L 14, 4 4. St., 3 Zim., Küche, Waschl. und Zubeh. p. 1. April zu v. R. part. 4170

L 15, 10 Zubeh.straße, der 2. Stod mit 6 Zim., Bad und allem Zubeh. zu vermieten. Näheres im Hause selbst part. 42990

M 2, 7 4. Stod, schöne Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Küche u. Zu- beh. m. Glasabschluss zu verm. Näheres d. selbst. 4889

O 4, 2 1 Zr. 2 Zimmer an 1 Herrn oder Dame zu vermieten. 4625

O 4, 10 1 kleine Wohnung zu verm. 3979

O 7, 9 3 Parterre-Zimmer als Bureau geeignet mit Magazin zu verm. 2959

P 2, 1 Wohnung mit 6 Zim. mer im 4. Stod. gegen die Pflanzen, bis 1. Mai zu vermieten. Näheres 2. Stod, zwischen 10 und 12 Uhr. 1710

P 3, 12 an den Pflanzen, 1 Gaupenwohn., 8 Zim. u. 1 Kf. sof. z. v. 4465

P 5, 4 2. Stod im Vorder- haus zu vermieten. Näheres P 5, 5. 3955

P 6, 22 ff. Wohnung zu verm. 3436

P 6, 23/24 Heibelberg- straße, 3 Zimmer, 2 Kammern u. Küche sogleich zu vermieten. 3960

Q 4, 6 kleine Wohnung zu verm. Zu erfragen P 6, 22, parterre. 3484

Q 4, 6 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Kammer z. v. Zu erst. P 6, 22, part. 3483

Q 5, 1 ein ff. Zim. u. Küche an eine einz. Person zu vermieten. 5047

R 4, 15 1 Zim. mit Keller u. Speicher zu ver- mieten. 5031

S 1, 15 3 Zr., 1 geräum. hübsch. auf d. Str. geb. Zim. an sol. ruh. Fräulein bis Ende März zu v. Näb. 2. Stod. 4496

S 3, 2 ein leeres Parterre- zimmer z. v. 3615

T 1, 1 3. St., 3 Woh- nungen, 3 u. 4 Zimmer nebst Zubeh. an ruhige Leute vorteilhaft zu vermieten. 4626

T 1, 3, 3a u. 4, Redar- straße, größere und kleinere Wohnungen, ver sofort zu verm. Näheres bei Gehr. Hoffmann, Baugeschäft, J. 16, 4. 4303

T 2, 6 2. Stod, 4 Zim. u. Kf., Küche und Zubeh. zu verm. 3368

T 2, 6 1 kleine Wohnung, 1 Zim. und Küche zu vermieten. 3368

T 2, 6 Parterre-Wohnung mit Werkstätte zu vermieten. 3367

T 2, 22 Gaupenwohn., 2 große febl. Zim. zu verm. Näb. 2. Stod. 3693

T 5, 8 2 sch. gr. Zim. zu vermieten. 5026

T 5, 9 2. St., 6 Zim. u. Küche z. v. 3445

T 6, 15 Seitenb., 2 Zim. und Küche billig zu vermieten. 4648

U 2, 3 am freien Platz der Friedrich-Schule, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu vermieten. 4449

U 5, 8 1 Z. u. Küche u. leer. Zim. sof. zu v. 4851

U 6, 13 Friedrichsring, 4 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. 4655

U 6, 25 3. St., Wdh. 3 Zim., Küche und Zubeh. sof. zu vermieten. 5095

An eine ruhige Familie im 4. Stod. Hinterbau, eine abgeschl. Wohnung, drei Zimmer, Küche allen Zubeh. und Wasserleitung zu vermieten. 4184

Näheres L 10, 6, parterre.

Kaiserring 24. 3. Stod per 1. Mai zu verm. 7 Zimmer mit Zubeh. 4197

Gebr. Hoffmann, Baugeschäft Kaiserering 26.

Seckenheim. Eine schöne u. gesunde Woh- nung, best. aus 2-3 Zimmern, an einer Haltestelle der Straßen- bahnen gelegen, sofort oder später an eine kleine u. ruhige Familie zu vermieten. Auf Wunsch auch Gartenland. 4900

Näb. bei Hauptlehrer Lorenz.

Möbl. Zimmer B 2, 4 gut möbl. Zim. sof. zu verm. 3687

B 5, 14 ff. möbl. Zim. sof. zu verm. 5035

C 2, 1 Café français, elegant. möbl. Zim. sofort zu vermieten. 3869

C 4, 1 Schillerpl., möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Näheres 2 Tr. hoch. 3991

C 4, 20 3. Stod, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 1946

C 7, 21 2 möbl. Zim., a. v. 2 Betten zu vermieten. 4470

D 2, 14 3 Tr., gut möbl. Zim. sep. Eingang sofort od. später zu verm. 4634

D 4, 2 2. Stod, hübsch möbl. Zim. Wohn. nebst Schlaf-Zimmer, zu verm. 5068

D 4, 17 1-2 möbl. Zimmer zu verm. 2763

D 5, 3 3. Stod, 1 hübsch möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm. 4709

D 5, 7 3 Tr., 1 gut möbl. Zim. sof. zu v. 4853

D 6, 1 über 2 Tr., 1 gr. hübsch möbl. Zim. für 1 bis 2 Herren m. ob. ohne Pens. zu v. 3990

D 7, 21 4. St., 1 sehr sch. möbl. Zim. zu vermieten. 4168

E 2, 4 u. 5 3. St., 1 schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension z. v. 4646

E 3, 17 1 Tr., 1 möbl. Zim. mit 2 Betten sofort billig zu verm. 3989

E 5, 5 am Fruchtmarkt, fein möbl. Wohn- u. Schlaf- zimmer an 1 od. 2 Herren zu ver- mieten. 4142

F 5, 15 3. Stod sein gut möbl. 3. z. v. 4200

G 3, 1 3. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 5002

G 5, 17 1 Tr., 1 schön möbl. Zimmer p. 15 März zu vermieten. 4474

G 6, 1 parterre, ein möbl. Zimmer m. Pension zu vermieten. 4882

G 8, 16 3. St., sch. möbl. 4. sof. zu v. 3922

G 8, 20b schön möbl. Part. Zim. z. v. 3961

G 8, 22b 2 Tr., ein fein möbl. Zim. sofort billig zu vermieten. 4677

H 2, 10 möbl. Part. Zim., eins mit 2 Betten zu vermieten. 4276

H 2, 18 Nähe des Marktes, 2 schön möbl. Zim. an 2 Herren zu verm. 3469

L 6, 12 möbl. Zimmer zu verm. 4368

L 10, 7 2 möbl. Zim. zu v. Näb. part. 4647

L 11, 29b 3. St. Schlafzim. teilsch. 1 schön möbliertes Zim. zu verm. 2690

L 13, 13 part., 1 möbl. Zim. sof. z. v. 3951

L 14, 4 möbl. Zim. per 1. April zu verm. 4169

L 15, 8b 3. St., 1 f. möbl. Zim. mit Balkon auf 1. April zu verm. 4177

L 17 Bahnhofsplat 3, 2 Trepp., 2 möbl. Zim. billig abzug. 5049

L 17 Bahnhofsplat 7, sch. möbl. Schlaf- und Wohnzimmer mit Balkon sof. zu verm. 4528

L 17 Bahnhofsplat 7, großes, gut möbl. Zimmer mit Pension an zwei junge Kaufleute zu vermieten. 4527

L 18, 12 1 Tr., neben der Apotheke, 1 schön möbl. Zim. sof. zu v. 3639

M 2, 15 schön möbliertes Wohn- u. Schlaf- zim. bis 1. April zu v. 4759

M 4, 1 einf. möbl. Zimmer zu verm. 4011

N 2, 11 2. Stod, 2 große auf die Straße geh., in der Nähe vom Kaufhaus an 1-2 Herren zu vermieten. 4189

O 6, 5 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 3990

O 7, 12 1 großes, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 48669

O 7, 14 3. Stod, ein einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 4188

P 2, 8 nächst. Nähe d. Post, 2. St., 1 g. möbl. Zim. sep. Eg. sof. od. 1. v. 3669

P 3, 12 an den Pflanzen

